

eine epikontinentale Geosynklinale, seit dem Zechstein andauernd durch Einsenkung sich vertiefend, ein Glied der Bruchzone: Golf von Lyon—Mjösen-See. Im unteren Miozän wurde die ganze Sedimentfolge durch Druck in OW- oder WO-Richtung gehoben und mit den Randmassiven eingeebnet. Nachmiozän wurden die Randberge und Schwarzwald und Wasgenwald gehoben, dadurch der Rheingraben gebildet, auch durch Absinken von Schollen. An diesen Brüchen im Obermiozän vulkanische Tätigkeit (Vulkan des Kaiserstuhles, thermale Quellen). Die Hauptrheintalbrüche mit ihren Klüften und Harnischen sind pliozän und noch jünger. Östlich des Rheingrabens ist der Tafeljura und der Dinkelberg auch von der meridionalen Bruchfaltung mit Zerstörungen ergriffen worden. Über eine 21 m hohe Stufe aus Jurakalk stürzt der Rhein bei Schaffhausen. — Der Pfälzisch-Lothringer Sattel, Südteil der Saar-Wetterau-Senke linksrheinisch, ist mit parallelen Teilsätteln und Brachyantiklinen und starken Längs- und Querbrüchen sehr verwickelt gebaut. — T e k t o n i s c h sind also von Bedeutung: Schuppenzersplitterung einer Decke, Störungsrinnen, Zurücktreten der wirren Zersplitterung, geringe Störung, daher einheitliches Landschaftsbild, geringere zeitliche und räumliche Verbreitung der Störung. Geländekundlich sind aber auch diese Feststellungen sehr wichtig. Wo diese Baubildungen an die heutige Oberfläche austreten, ist die Hangform der Hochteile des Geländes dadurch vielfach beeinflusst, in bedeutenderem Ausmaß aber die Bildung der Täler. Aus dem Tertiär stammende Längstäler in Gebirgsbändern z. B. folgen oft ursprünglich tektonischen Hauptlinien. Sie trennen daher strategisch und baulich selbständige Zonen. Die Analyse solcher Täler muß daher zum Teil auf diese Eigenart zurückgeführt werden. Wo Zertrümmerung und selbständige Verschiebung einzelner Teile an der heutigen Oberfläche austreten, ergibt sich daraus die Eigenart auffälliger Geländeformen; ebenso dort, wo jetzt Überschiebungsflächen austreten. Besonders wichtig ist dieser tektonische Untergrund für die Kleinformenanalyse der Täler. Da diese Art der tektonischen Erklärung sich auf die ganze Erde bezieht, ist diese Arbeit geomorphogenetisch sehr wichtig.

Karl Diwald.

Gesellschaftsnachrichten.

Bericht über die Tätigkeit der Geographischen Gesellschaft 1938 und 1939.

In der Hauptversammlung am 13. Februar 1940 erstattete der Leiter der Gesellschaft, Prof. Dr. Hugo Hassinger, folgenden Rechenschaftsbericht:

Sehr verehrte Anwesende!

Vor 25 Monaten berief die Geographische Gesellschaft ihre Mitglieder zum letztenmal zu einer Hauptversammlung. Seither ist das Rad der Geschichte im beschleunigten Laufe über unseren Erdteil hinweggegangen. Der durch Jahrzehnte unfertige Bau des Großdeutschen Reiches erfuhr die Eingliederung der Ostmark, des Sudetenlandes, Danzigs und Memels. Die Tschechoslowakei und Polen haben als selbständige Staaten zu bestehen aufgehört. Der deutsche Volksstaat, fast 80 Millionen umfassend, erfüllt von neuem Geist, ist in einen über seine Lebensrechte entscheidenden Waffengang eingetreten. Angesichts solcher welterschütternder Ereignisse verblaßt das bescheidene Einzelschicksal und das der

gesellschaftlichen Organisationsformen. Und dennoch ist letzteres nicht gleichgültig geworden. Die Front kann nur stehen, wenn das Leben im Hinterland ruhig seinen Gang geht und hier das seelische Gleichgewicht, dessen Bewahrung der Betrieb der Wissenschaft oder der Kunst oder des Sportes zu erleichtern vermag, erhalten bleibt. Schon darin ist eine starke Rechtfertigung für die Weiterarbeit der wissenschaftlichen Vereine auch im Kriege gegeben. Vom Blickpunkt des Geographen aus gesehen ergibt sich überdies, daß die in diesem Riesenkampfe aufeinanderprallenden Kräfte als erdgebunden erscheinen und die politischen Ziele, um die es geht, die Umformung geographischer Räume beinhalten. So spielen sich die großen Gegenwartereignisse nicht nur im Gesichtsfelde des Historikers, sondern auch des Geographen ab. Das sollte uns gerade in diesen Zeiten zum Bewußtsein bringen, wie gegenwartsverbunden doch unsere Wissenschaft ist, wie unentbehrlich für das Verständnis von Völker- und Staatenschicksalen, von friedlicher Wirtschaft, von Handel und Verkehr ebenso wie von Wirtschaftskriegen und Feldzügen. Die Beschäftigung mit der Erdkunde darf geradezu als eine kriegswichtige Angelegenheit unserer Zeit bezeichnet werden. Möge diese Auffassung nicht nur in weiteren Kreisen Wurzeln fassen, sondern vor allem auch Gemeingut der in der Staats-, Volks- und Wirtschaftsführung an hervorragender Stelle Stehenden werden, und möge daraus der Schluß gezogen werden, daß es nötig ist, eine geographische Gesellschaft wie die unsere, die neben ihrem Dienst an der reinen Wissenschaft auch die angewandte lebensverbundene Wissenschaft in ihren Veröffentlichungen, Vorträgen, Führungen und Reisen pflegt, zu fördern. Möge die hohe volksbildende und volkserziehliche Aufgabe unserer Gesellschaft erkannt werden, möge die Geographie, die es sich angelegen sein läßt, die Verwurzelung unserer Volkskraft im Boden aufzuzeigen, die Synthese der deutschen Kulturlandschaft zu erklären und die räumlichen Beziehungen der Völker zu studieren, in ihrer Bedeutung für Volk und Staat stets gewürdigt bleiben.

Es ist verständlich, daß in einer Zeit des Umbruches mit seiner politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umschichtung, mit seiner Hinlenkung der geistigen und wirtschaftlichen Kräfte auf neue Ziele zunächst altüberkommene kulturelle Bestrebungen in den Hintergrund treten, solange der Neubau des Staates unvollendet und der Kampf um sein Lebensrecht noch nicht abgeschlossen ist. Mit vielen anderen kulturellen Vereinigungen erfuhr das auch unsere Gesellschaft, und darum ist der hier zu erstattende Zweijahresbericht ein Bericht über eine Krisenzeit. Wir erwarten aber zuversichtlich, daß diese Krisenzeit wie jene nach dem Weltkrieg überstandene durchgehalten wird, wenn alle unsere Mitglieder ihre Pflicht tun, und wir hoffen auf eine neue Blüte unserer Gesellschaft.

Ich will Ihnen in Kürze die wichtigsten Ereignisse aus dem Gesellschaftsleben der letzten zwei Jahre wieder ins Gedächtnis rufen.

Die erste Krisenerscheinung bedeutete für die Geographische Gesellschaft der ihr aufgezwungene Umzug vom Gebäude des Bundesvermessungsamtes in das des Bundesgerichtshofes auf dem Judenplatz. Wohl leistete das Bundesamt für das Aich- und Vermessungswesen S 6000.— als Umsiedlungsentschädigung und Aufwand für die Herrichtung des neuen Heimes, aber dieser Betrag reichte nicht völlig aus und erforderte einen Zusatz von RM. 650.—. Schwerer wiegt noch

die aus dem gesteigerten Mietaufwand erwachsende Dauerbelastung (RM. 90.— gegen S 80.—). Ein besonderer Verdienst um den reibungslos vollzogenen Umzug im Januar bis März 1938 erwarben sich Herr Hofrat Ginz el, der das neue Heim zweckmäßig einrichtete, und Herr Amasedler, der die Bücherei neu aufstellte. Beiden Herren sei dafür herzlich gedankt.

Seit dem Umbruch wurden alle Vereine unter kommissarische Leitung gestellt, viele aufgelöst oder Dachorganisationen eingegliedert. Der Sprechende wurde vom Stillhaltekommissär als Unterbevollmächtigter mit der Leitung der Gesellschaft betraut. Die alten Satzungen verloren ihre Gültigkeit, der Vorstand war aufgelöst. Der Schwebezustand dauerte fast zwei Jahre. Unter treuer Mithilfe des Generalsekretärs Herrn Doz. Rungaldier und des Rechnungsführers Hofrat Ginzels gelang es, den normalen Betrieb in dieser Zeit aufrechtzuerhalten. Wohl wurde unsere Gesellschaft bereits am 17. November 1938 freigestellt, aber die Gültigkeit dieses Aktes war an die Voraussetzung der Bezahlung einer Aufbauumlage und Verwaltungsgebühr von RM. 1910.64 gebunden, über deren Herabsetzung bis September 1939 verhandelt wurde. Das Ergebnis war erfreulicherweise eine Ermäßigung auf RM. 542.55. Nun erst wurden die neuen Satzungen vom Hoheitsträger der NSDAP. genehmigt. Für deren Abfassung bestanden folgende Richtlinien: die völlige Arisierung der Gesellschaft, die Durchführung des Führerprinzips bei ihrer Leitung, der Ersatz des Ausschusses durch einen kleinen Beirat, dessen Zusammensetzung ebenfalls der Genehmigung durch den Hoheitsträger der NSDAP. unterliegt. Die neuen Satzungen werden mit diesem Hefte des Jahrganges 1940 an unsere Mitglieder versendet. Die Namen der in den Beirat berufenen Herren werden nach erfolgter Bestätigung durch die Behörde zur Kenntnis unserer Mitglieder gebracht werden. Eine Reihe langjähriger und hochverdienter Vorstandsmitglieder konnte leider nicht mehr in den verkleinerten Beirat aufgenommen werden. Wir haben ihnen unseren herzlichsten Dank für ihre wertvolle Mithilfe ausgesprochen und sie gebeten, uns ihren Rat nicht zu versagen, wenn wichtige wissenschaftliche oder wirtschaftliche Fragen zur Lösung stehen, denn die Satzungen lassen durchaus die Möglichkeit der Beziehung von Beratern offen.

Der Mitgliedschaft sind die Rechte geblieben, die Höhe des Mitgliedsbeitrages zu bestimmen, die Rechnungsprüfer zu wählen, den Rechnungsabschluß zu genehmigen und die Auflösung der Gesellschaft zu beschließen. In diesen Fällen ist noch eine Abstimmung gestattet. In allen übrigen Belangen gilt das Führerprinzip, jedoch ist der Vereinsleiter verpflichtet, den Beirat um seine Stellungnahme in allen wichtigen Fragen zu bitten und die Wünsche der Mitglieder entgegenzunehmen und möglichst zu berücksichtigen.

Eine sehr beklagenswerte Erscheinung im Leben unserer Gesellschaft war die leider wiederum im Rückgang befindliche Mitgliederbewegung. Große Lücken riß der Tod in die Reihen unserer Mitglieder. Er entriß uns 1938 18, 1939 16 Mitglieder, und zwar:

1938: Fürst Franz Josef von Auersperg, Univ.-Prof. Dr. Bernhard Brandt, Kammerrat Philipp Broch, Kartograph Gustav Freytag, Prof. Dr. Jakob Früh, Großindustrieller Bernard Fürth, Friedrich Graf, Frau Prof. Margarete Haehnel, Kommerzialrat Friedrich Jasper, Großindustrieller Dr. Arthur Krupp, Univ.-Dozent Dr. Norbert Lichtenecker, Univ.-Prof. Dr. Alfred Luger, Arzt Dr. Robert Piowaty, Dr. Ambros Baron von Ralli, Univ.-Prof. Dr. Hans Voltelini, Primararzt Dr. Max Zarfl, Chefgeologe J. V. Zelizko, Prof. Dr. Erich Zugmayer.

1939: Industrieller Dr. Viktor Ritter von Bauer, Senatspräsident i. R. Ernst Freiherr von Benz, Eduard Freiherr von Chiari, Ministerialrat Dr. Adolf E. Forster, Ministerialrat Karl Gerstner, Frau Regierungsrat Margarete Hanke, Prof. Dr. Anton Jettmar, Oberstabsarzt i. R. Dr. Anton Jerzabek, Sektionschef Dr. Leopold Joas, Direktor Heinrich Pabisek, Generalauditor August Pösch, stud. techn. Ernst Travnicek, Prinz Alexander von Thurn und Taxis, Kommerzialrat Johann Thomas Wancura, Sektionschef Dr. Franz Wolf, Oberrechnungsrat Michael Woyer.

Wir wollen unserer Toten stets ehrend und mit besonderer Dankbarkeit für ihre Teilnahme an unseren Bestrebungen gedenken. Besonders schmerzlich traf uns der Verlust von drei Ausschußmitgliedern: von Frau Prof. Margarete Haehnel, Prof. Dr. Erich Zugmayer und Ministerialrat Dr. A. E. Forster, denen wir ein besonders dankbares Andenken bewahren, ebenso wie einem jungen, hoffnungsvollen Forscher, Doz. Dr. Norbert Lichtenegger, der der Gesellschaft in früheren Jahren wertvolle Dienste leistete. Auch das Jahr 1940 hat uns schon wiederum den tragischen Verlust eines Ausschußmitgliedes, das für den neuen Beirat bestimmt war, gebracht: Dr. Heinrich Freiherr v. Handel-Mazzetti erlag den Folgen eines Straßenunfalles zu Anfang Februar. Wir begleiteten ihn am 10. Februar zur letzten Ruhestätte. Einer unserer besten und treuesten Mitglieder, ein aufrechter Mann, der uns als Mensch und Forscher gleich teuer war, ist uns mit ihm entrissen worden. Er war ein Florist und Pflanzegeograph von umfassendem Wissen, ein in Mesopotamien, Kurdistan und namentlich in Südchina bewährter Forschungsreisender, dessen Name in der Geschichte der Botanik wie der der Erdkunde immer ehrend genannt werden wird.

Ich danke Ihnen, daß Sie sich zu Ehren der Dahingeshiedenen von Ihren Sitzen erhoben haben.

Doch auch eines freudigen Anlasses haben wir hier zu gedenken: Am 29. März 1939 feierte unser hochverehrter Ehrenpräsident, Hofrat Prof. Dr. Eugen Oberhummer, in voller Frische seinen 80. Geburtstag. Als bescheidenes Zeichen des Dankes für sein langjähriges verdienstvolles Wirken in unserer Gesellschaft überreichten wir ihm ein Festheft unserer „Mitteilungen“.

Unser Mitgliederstand sank in den Jahren 1923 und 1924 von 1540 auf 1024 und dann ständig (mit Ausnahme der Konjunkturjahre 1930 und 1931) auf 560 im Jahre 1936. Um diesen Niedergang aufzuhalten, entfalteten wir 1937/38 eine umfassende Werbung und setzten den Beitrag für Studierende stark herab. Das Ergebnis war 1937 ein Anstieg auf 821 Mitglieder. Leider konnte der Erfolg nicht behauptet werden, denn, wie schon erwähnt, brachte der Umbruch zunächst eine Abkehr vom Vereinsleben. Die Zahl der auf Grund des Arierparagraphen ausscheidenden Mitglieder war nicht besonders groß, doch die Austrittsbewegung ergriff auch unsere arischen Mitglieder und viele kaum erst gewonnene Studenten. Obgleich wir Anfang 1938 noch 55 Mitglieder warben, besaßen wir zu Ende des Jahres nur mehr 674 Mitglieder. 1939 traten neue Verluste ein und mußten viele Mitglieder gestrichen werden, die seit Jahren ihrer Zahlungspflicht nicht mehr genügten. So sank zu Ende 1939 der Mitgliederstand trotz einiger Neuanmeldungen auf 629. Die Auflage unserer „Mitteilungen“ betrug 1924: 1700, 1931: 1400, 1939: 1100. Wir werden sie nun auf 900 herabsetzen. Wir haben jedoch auch in der Krisenzeit unseren wissenschaftlichen Schriftenaustausch planmäßig ausgebaut und versenden heute die „Mitteilungen“ an 157 Stellen, davon 23 in der Ostmark, 39 im Altreich, 1 im Protektorat, 71 im übrigen Europa und 26 in Außereuropa zu Tauschzwecken. Leider gestatten es unsere Mittel nicht mehr, einlaufende Zeitschriften

und viele Bücher binden zu lassen, und es ist auch sehr bedauerlich, daß die Verringerung der Auflagenhöhe die Werbekraft unserer Zeitschrift für die Verleger, die uns Besprechungsstücke von Neuerscheinungen senden, vermindert. So ist auch der Zuwachs in unserer Bücherei und ihre Benützungsfähigkeit unbefriedigend. Damit halten wir schon bei dem unerfreulichen Kapitel unseres Haushaltes. Obgleich die finanziellen Auswirkungen der sinkenden Mitgliedsbeiträge, verstärkt durch den Rückgang der Subventionen von RM. 2266.— (1937) auf RM. 1100.— (1939) schwerwiegende waren, ließen wir uns doch zunächst noch nicht davon abhalten, unsere Leistungen für die Mitgliedschaft zu vermindern, da wir wissen, daß von dieser die Werbekraft der Gesellschaft abhängt. Die „Mitteilungen“ wurden reichhaltiger ausgestaltet, sie erscheinen regelmäßig und hatten in den letzten drei Jahren einen Umfang von je 24 Bogen erreicht. Wir gaben auch nach jahrelanger Unterbrechung wieder einen wertvollen Band der Abhandlungen aus (XIII), wozu uns Ministerialrat A. E. Forster seine Arbeit über die Niederschläge am Nordabfall der Karpaten und Oberrat R. Engelm ann eine über den Elbedurchbruch zur Verfügung stellte. Leider blieb der Erlös aus dem Verkauf dieses Bandes mehr als bescheiden, und namentlich unsere Mitgliedschaft versagte trotz der ihr zugestandenen 50%igen Ermäßigung fast vollständig als Käufer.

In den beiden letzten Jahren hielt unsere Gesellschaft 15 Monatsversammlungen und 16 Fachsitzungen mit Vorträgen aus den verschiedenen Zweigen unserer Wissenschaft ab, und zwar:

Monatsversammlungen:

1. Z ö h r e r: Die Tuareg der Sahara.
2. v. H a l l e r: Fahrten und Wanderungen in Niederländisch-Indien.
3. B e r n a t z i k: Hinterindien-Expedition 1936/37.
4. G a b r i e l: Eine Reise durch die Wüste Lut.
5. F ü r e r - H a i m e n d o r f: Bei den Bergstämmen von Assam.
6. H e s k e: Der Tropenwald.
7. K i n z l: Quer durch das nördliche Peru.
8. D e n g l e r: Australia felix.
9. P a n z e r: Die Kopffägerinsel Formosa.
10. W i n k l e r: Eine botanische Forschungsreise in das Innere von Borneo.
11. S p r e i t z e r: Forschungen im Ala Dag 1938.
12. P i e t s c h m a n n: Das Donaudelta.
13. M a u l l: Aus den östlichen Atlasländern und der nördlichen Sahara.
14. S c h w a r z g r ü b e r: Die Garhwal-Himalaja-Kundfahrt des Deutschen Alpenvereins 1938.
15. D o n n e r: Reisen und Forschungen in Liberia.

Fachsitzungen:

1. H o c h h o l z e r: Zur vor- und frühgeschichtlichen Kulturgeographie der italienischen und illyrischen Völkergruppe.
2. R u t t n e r: Die transiranische Eisenbahn im Elbursgebirge und das Gebiet um den Demawend.
3. H a d e r: Erdbebengeographie von Österreich.
4. D r y g a l s k i: Bewegung von Gletschern und Inlandeis.
5. S c h e i d l: Studien in Mittel-Honshu.
6. B o d o: Wiener-Neustadt, Lebensbild und Lebensraum einer deutschen Stadt im Südosten.

7. Oberhummer: Amsterdam und der Internationale Geographenkongreß 1938.
8. Strzygowski: Die geographischen Grundlagen der Landesplanung in der Ostmark.
9. Stiny: Die geplanten großen Wasserkraftanlagen und Alpenverquerungen in der Ostmark.
10. Lendl: Struktur der Volksböden und Volksgrenzen im südöstlichen Europa.
11. Haushofer: Die südosteuropäischen Getreidekammern.
12. Slanar: Über Messen auf Karten und Globen, besonders auf Rollgloben.
13. Klaar: Die neue Siedlungskarte der Ostmark.
14. Stratil-Sauer: Beobachtungen über das Klima von Südiran.
15. Polaschek: Die neuen Ausgrabungen in Karnuntum.
16. Hassinger: Die Entstehung der Wiener Pforte.

Leider mußten wir während der letzten Monate auf die Einladung auswärtiger Vortragender aus Ersparnisgründen verzichten. Ein Abkommen mit der Urania wird es uns jedoch ermöglichen, mit ihr gemeinsam solche Vorträge zu hören. In diesen Fällen werden unseren Mitgliedern zu diesen zusätzlichen Veranstaltungen unseres Vortragsprogrammes die Ermäßigungen der Uraniamitglieder eingeräumt werden.

In der Berichtszeit fanden folgende Besichtigungen von wissenschaftlichen Anstalten statt: Schiffsbautechnische Versuchsanstalt, Forstliche Versuchsanstalt, Kartensammlung des Heeresarchivs, Museum und Steinbruchkartei der Geologischen Landesanstalt und Botanischer Garten. Neun Exkursionen führten nach Mariabrunn, Zistersdorf, ins Burgenland, auf den Ostrong, in die Thermenalpen, ins Leithagebirge, in die Preßburger Pforte, in das Piestingtal und nach Großenzersdorf. Sie wurden geführt von den Herren Becker, Friedl, Hassinger, Lendl, Mairinger, Slanar, Strzygowski und Frau Roth. Namentlich sei Herrn Hofrat Becker für seine dreimalige Führung und die stets willkommene Zusammenarbeit mit dem Verein für Landeskunde für Niederdonau gedankt.

Mit der Gesellschaft für akademische Reisen bestand ein Abkommen über gemeinsame Reisen, bei denen unsere Gesellschaft die geographische Führung beistellte, während uns jene Gesellschaft dabei die Verwaltungssorgen abnahm. Im Juli 1938 führte der Sprechende eine mit Kraftwagen durchgeführte Reise durch die nordwestlichen Kulturlandschaften Deutschlands. Sie ging von Leipzig durch Thüringen, den Harz, die Lüneburger Heide, die Hansestädte nach Helgoland und durch die Mecklenburgische Seenplatte und die Mark nach Berlin und über Wittenberg wieder nach Leipzig. Die kunsthistorische Führung besorgte Herr Prof. Riehl. Im April 1939 führte der Sprechende eine Reise, deren Ziel ursprünglich Tripolis war, die aber dann nach Jugoslawien verlegt werden mußte, mit Kraftwagen von Agram durch Bosnien und Herzegowina nach Mazedonien. Der Eintritt nach Albanien wurde durch die politischen Ereignisse, jener nach Montenegro durch die Schneeverhältnisse behindert. Auf großem Umweg wurde Süddalmatien über Mittelserbien und Sarajevo wieder erreicht. Von Zara ging es über den Velebit- und die Plitvicer Seen nach Agram zurück. Die slawistische Führung bestritt Herr Prof. Jagoditsch. An beiden wohl gelungenen Reisen nahmen auch mehrere Mitglieder unserer Gesellschaft teil.

Den Bericht über den inneren Betrieb unserer Gesellschaft habe ich mit einem Dank einzuleiten für die Vizepräsidenten, die mich, ebenso wie unser Ehrenpräsident Hofrat Oberhummer, wiederholt bei Veranstaltungen vertraten. Hohe Anforderungen stellten, wie erwähnt, die Übersiedlung, die Werbung

und der Umbruch an die Tätigkeit der Herren Dr. Rungaldier, Hofrat Ginzel und Amasiedler. Nochmals sei ihnen dafür herzlichst gedankt. Unser langjähriger Kanzleibeamter Herr Insp. Ludwig Sindl, der 17 Jahre treu, gewissenhaft und uneigennützig seine Kraft der Gesellschaft zur Verfügung gestellt hatte, schied 1939 von seinem Dienstposten. Wir werden seine Mithilfe stets mit größtem Dank in Erinnerung behalten. Sein Nachfolger ist Herr Heinrich Hruby. Unsere treue, freiwillige Helferin bei der Führung des Kassebuches und der Kartothek, Frau Fachlehrerin Marie Lumpe, mußte leider mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand ihre Tätigkeit aufgeben. Auch ihr gilt unser besonderer Dank.

Die Büchereistunden der Gesellschaft mußten wegen Schließung der Staatsgebäude am Mittwoch nachmittags auf Montag und Freitag beschränkt werden. Auf die Dauer der abendlichen Verdunklung ist der Beginn aller Vorträge auf Punkt 18 Uhr angesetzt.

Wir kommen nun zu unserem Kassenbericht für das Jahr 1939. Jener für das Jahr 1938 wurde von den Herren Rechnungsprüfern ordnungsgemäß überprüft und richtig befunden, und diese Überprüfung wurde auch durch einen Beamten des Stillhaltekommissärs wiederholt. Die Rechnung für das Jahr 1939 stellt sich wie folgt:

Rechnungsabschluß mit 31. Dezember 1939.

Einnahmen:	Reichsmark
Kassarest vom 31. Dezember 1938	4.604.89
Bankguthaben	5.471.—
Mitgliedsbeiträge	4.885.36
Subventionen	1.100.—
Spenden	48.—
Publikationsverkauf	481.82
Verschiedene Einnahmen	273.68
	<hr/>
	16.864.75

Ausgaben:	Reichsmark
Kanzlei, Unterkunft	2.261.84
Veröffentlichungen	6.865.10
Veranstaltungen	395.98
Bibliothek	298.35
Steuern, Abgaben	567.63
Verlust am Bankguthaben	571.—
Verwaltungsauslagen	424.11
Kassarest am 31. Dezember 1939	5.480.74
	<hr/>
	16.864.75

Zu dem Bericht ist folgendes zu bemerken: Die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen haben mit RM. 4.885.36 einen Tiefstand wie am Schlusse der Inflationszeit, wo allerdings der Mitgliederstand noch doppelt so groß war wie jetzt, erreicht. Die meisten Ämter und Körperschaften, die uns Subventionen und Spenden gaben, bestehen nicht mehr. Wir wollen versuchen, bei ihren Rechtsnachfolgern Ersatz zu finden. Wenn die Ausgaben für Veröffentlichungen (RM. 6885.—) über unsere Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen gestiegen sind, ja mehr als unsere Gesamteinnahmen betragen, so zeigt das, daß wir den Mitgliedern allein durch unsere Veröffentlichungen mehr geboten haben, als wir von

ihnen empfangen. Dieser Zustand kann natürlich nicht aufrechterhalten werden, und wir dürfen nicht noch einmal unseren Kassenbestand, der in einem Jahr von RM. 10.075.89 auf RM. 5480.74 absank, ohne zwingendste Not vermindern. Die Papiernot der Kriegszeit zwingt uns ja allein schon zur Tugend der Sparsamkeit. Wir werden die „Mitteilungen“ von 24 auf 14 bis 15 Bogen herabsetzen und ihre Auflage, wie erwähnt, um 200 vermindern. Abhandlungen, für die wertvoller Stoff vorläge, können nur dann erscheinen, wenn sie völlig durch Subventionen gedeckt sind. Zu beachten ist, daß von unserem Fehlbetrag nur RM. 1138.63 auf einmalige Auslagen zurückgehen und eine hohe Dauerbelastung verbleibt, die ohne bedeutende Steigerung der Einnahmen nicht abgedeckt werden kann. Wir brauchen vor allem eine größere Anzahl von unterstützenden und lebenslänglichen Mitgliedern, die uns höhere freiwillige Beiträge zukommen lassen, als sie die Satzungen verlangen. Eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge kommt bei dem derzeitigen Stand der Lebensverhältnisse in der Ostmark nicht in Frage. Erst eine fortschreitende Besserung könnte sie rechtfertigen. Vorderhand würden wir damit nur neue Austritte und eine Verschlechterung der Zahlungsdisziplin erzielen. Doch muß jetzt schon festgestellt werden, daß unser Mitgliedsbeitrag bedeutend niedriger ist als jener bei den Schwestergesellschaften des Altreiches übliche, ohne daß wir deshalb aber weniger bieten als jene. Auch als wir unsere Mitgliederzahl 1937/38 zu steigern vermochten, folgte der Anstieg der Einnahmen nur zögernd nach. Äußere Verhältnisse erwiesen sich stärker als unsere Anstrengungen. Wir müssen einen neuen Werbefeldzug einleiten, und ich rufe dazu die gesamte Mitgliedschaft auf. Eines unserer Mitglieder, Exz. August von Král, hat schon einen verheißungsvollen Anfang damit gemacht, und ich bitte ihm zu folgen, um zu verhindern, daß unsere Gesellschaft nach 84 Jahren ehrenvollen Bestandes dem Abgrund zugleitet. Ich habe nicht zu schwarz gemalt, sondern die Lage geschildert, wie sie ist. Möge jedes Mitglied die notwendigen Folgerungen daraus ziehen und seine Pflicht tun, persönliche Beziehungen zugunsten der Gesellschaft auszuwerten.

Nun bitte ich Herrn Hofrat Prettenhofer im Namen der Herren Rechnungsprüfer um Erstattung seines Berichtes. (Geschieht unter Bestätigung, daß die Rechnung und die Bücher völlig in Ordnung befunden wurden.) Damit ist unser Rechnungsführer Hofrat Ginzl entlastet. Herr Oberrechnungsrat K. Helleport bat, nach Abschluß dieses Rechnungsjahres als Rechnungsprüfer enthoben zu werden. Wir danken ihm ebenso wie Herrn Hofrat Prettenhofer herzlich für seine Mühewaltung. Nach den neuen Satzungen sind drei Rechnungsprüfer zu wählen. Wir schlagen vor: zur Wiederwahl Herrn Hofrat Prettenhofer, zur Ersatzwahl Herrn Dr. Linsmayr, zur Neuwahl Herrn Rechtsanwalt Dr. Paulitschke. (Die Wahl wird vollzogen.) Ich danke Ihnen dafür, daß Sie sich unserer Gesellschaft zur Verfügung stellen. Infolge der vorgeschrittenen Zeit bitte ich Sie, allfällige Wünsche und Anregungen in der Kanzlei der Gesellschaft schriftlich einzubringen. Hiemit ist die Hauptversammlung geschlossen.

Satzungen der Geographischen Gesellschaft in Wien.

(Gegründet 1856.)

Genehmigt von der Staatl. Verwaltung des Reichsgaues Wien am 28. November 1939, Zl. I/6-8151/39.

I. Name, Sitz und Mittel des Vereines.

§ 1. Der Verein führt den Namen „Geographische Gesellschaft“ und hat seinen Sitz in Wien.

§ 2. Er hat den Zweck, die geographische Wissenschaft und ihre Auswertung für das Leben der Volksgemeinschaft zu fördern und namentlich über die natürlichen und kulturellen Grundlagen des Lebensraumes des deutschen Volkstums und die Stellung Deutschlands in der Welt aufzuklären. Diese Aufklärung erfolgt durch wissenschaftliche Vorträge, Besichtigungen, Wanderungen und Reisen, durch die Herausgabe wissenschaftlicher „Mitteilungen“ und „Abhandlungen“ sowie durch Nutzbarmachung einer geographischen Bücherei und Kartensammlung. Der Geographischen Gesellschaft obliegt auch die Förderung von geographischen Forschungsreisen.

§ 3. Die dazu erforderlichen Mittel werden aus Mitgliedsbeiträgen, regelmäßigen Zuwendungen von Behörden und Körperschaften und Schenkungen aufgebracht.

II. Mitglieder.

§ 4. Die Mitgliedschaft ist gebunden an die arische Abstammung im Sinne der Nürnberger Gesetze. Die Mitgliedschaft kann erworben werden durch Anmeldung beim Vereinsleiter, dem es freisteht, sie ohne Angabe von Gründen zu verweigern, oder durch die Ernennung zum Ehrenmitglied oder korrespondierenden Mitglied einer Person, die sich um die geographische Wissenschaft oder um die Geographische Gesellschaft besondere Verdienste erworben hat. Die nicht ernannten Mitglieder sind je nach der Höhe ihres Beitrages ordentliche, unterstützende und lebenslängliche. Familienangehörigen der Mitglieder, Studierenden und Berufsanfängern können besondere Ermäßigungen zugestanden werden.

§ 5. Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod oder die Erklärung des Austrittes. Doch bleibt damit die Verpflichtung zur Zahlung des Beitrages für das laufende Kalenderjahr aufrecht. Falls der Beitrag, der in den drei ersten Monaten des Vereinsjahres fällig ist, nicht innerhalb des Kalenderjahres bezahlt wird, kann nach erfolgloser Mahnung die Streichung als Mitglied erfolgen. Ein Ausschuß aus der Gesellschaft kann nur aus zwingenden Gründen durch den Vereinsleiter nach Anhörung seiner Mitarbeiter vorgenommen werden.

§ 6. Die Mitglieder haben das Recht zur Teilnahme an den Vorträgen in den Monatsversammlungen und Fachsitzungen und an anderen Vereinsveranstaltungen, ferner zum kostenlosen, bzw. ermäßigten Bezuge der „Mitteilungen“ und „Abhandlungen“, zur Benützung der Bücherei und Kartensammlung und zur Teilnahme an der Hauptversammlung.

III. Organe des Vereines.

§ 7. Die Organe des Vereines sind:

1. der Vereinsleiter,
2. der vom Vereinsleiter ernannte Beirat,
3. die Hauptversammlung des Vereines.

§ 8. Der Vereinsleiter, im Behinderungsfalle sein Stellvertreter, vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich und ist der Vorstand im Sinne des § 26 B. G. B. Er erledigt die Vereinsangelegenheiten. Er ist befugt, eine Geschäftsordnung zu erlassen und Sitzungen des Beirates einzuberufen, denen er auch Fachberater beiziehen kann. Im übrigen handelt und entscheidet der Vereinsleiter nach dem Grundsatz autoritärer Führung. In wichtigen Angelegenheiten wird er sich vorher mit dem Beirat beraten. Der Vereinsleiter wird durch den zuständigen Hoheitsträger der NSDAP. ernannt.

§ 9. Der Beirat unterstützt den Vereinsleiter bei der Führung der Vereinsgeschäfte. Er besteht aus dem stellvertretenden Leiter, dem Schriftführer, dem Zahlmeister und dem Bücherwart. Ferner können fünf weitere Mitarbeiter bestellt werden, die in der Lage sind, beim Ausscheiden eines Amtswalters dessen Aufgaben zu übernehmen. Die Mitglieder des Beirates werden vom Leiter mit Zustimmung des zuständigen Hoheitsträgers der NSDAP. ernannt.

§ 10. Hauptversammlung. Die Hauptversammlung findet innerhalb der drei ersten Monate jedes Jahres statt. Die Einladung der Mitglieder hiezu erfolgt mindestens eine Woche vorher. Die Hauptversammlung nimmt den Bericht des Leiters über die Vereinstätigkeit und den von den Rechnungsprüfern gefertigten Rechnungsabschluß entgegen und entlastet den Zahlmeister. Sie kann Wünsche und Anregungen über die Vereinstätigkeit oder über Satzungsänderungen vorbringen und über die Höhe der Mitgliedsbeiträge über Vorschlag des Vereinsleiters sowie über die Wahl der drei Rechnungsprüfer, die nicht Mitglieder des Beirates sein dürfen, mit einfacher Stimmenmehrheit abstimmen. Die Hauptversammlung ist bei Anwesenheit von mindestens 30 Mitgliedern beschlußfähig.

Der Vereinsleiter, bzw. dessen Stellvertreter kann auch eine a. o. Hauptversammlung einberufen, wenn er es für notwendig erachtet, oder es kann deren Einberufung auf den schriftlichen Wunsch von wenigstens 30 Mitgliedern erfolgen. Die ordentliche oder außerordentliche Hauptversammlung kann auch nach Ausscheiden des Vereinsleiters dem Beirat Vorschläge über die Bestellung einer neuen Vereinsleitung erstatten, die dieser dem zuständigen Hoheitsträger der NSDAP. zur Entscheidung vorzulegen hat.

IV. Die Auflösung des Vereines.

§ 11. Die Auflösung des Vereines kann nur von einer Mitgliederversammlung beschlossen werden, zu der alle Mitglieder wenigstens vier Wochen vorher schriftlich einberufen werden. Der Beschluß ist an eine Dreiviertelmehrheit gebunden. Das Vermögen des Vereines ist einem ähnlichen kulturellen Zweck zuzuweisen auf Grund des Vorschlages der Hauptversammlung. Die Auflösung des Vereines und die Zuweisung seines Vermögens wird erst durch die Entscheidung des Hoheitsträgers der NSDAP. rechtskräftig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [83](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Gesellschaftsnachrichten. Bericht über die Tätigkeit der Geographischen Gesellschaft 1938 und 1939. 51-60](#)